

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie  
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =  
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **59 (2004)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Buchbesprechungen / Book reviews / Comptes rendus

BÄTZING, W. (2003): Die Alpen – Geschichte und Zukunft einer europäischen Kulturlandschaft. – 2., aktualisierte und völlig neu konzipierte Fassung, Verlag C.H. Beck, München: 1-431. ISBN 3-406-50185-0; 34 Karten, 13 Tab., 85 Fotos; € 34.90.

Die Alpenforschung erlebt zumindest in der Schweiz mit dem Nationalen Forschungsprogramm «Landschaften und Lebensräume der Alpen» (NFP 48) einen erneuten Aufschwung. In den nächsten Jahren wird eine Vielzahl von Forschungsergebnissen anfallen und veröffentlicht werden. Es ist deshalb zu begrüßen, dass das bekannte Alpenbuch von WERNER BÄTZING in neuer Fassung erschienen ist. Es handelt sich dabei nicht «nur» um eine Aktualisierung, sondern um eine neu konzipierte Darstellung der Entwicklung der alpinen Kulturlandschaft. Das klar gegliederte Werk umfasst vier Hauptkapitel. Im ersten Kapitel wird die Entstehung der Alpen als Lebens- und Wirtschaftsraum und als Kulturlandschaft geschildert. Besonderes Gewicht legt der Autor auf die engen Verflechtungen zwischen dem alpinen Raum und den allgemeinen europäischen Entwicklungen. Die Entwicklung verlief eigenständig aber nicht im Sinne eines Sonderfalls. Das folgende Kapitel ist den Entwicklungen und Problemen im 19. und 20. Jahrhundert gewidmet; Stichworte sind: Tourismus, Verstädterung, Energie, Verkehr. Anschliessend (Kap. III) wird in Form von Teilbilanzen (Ökonomie, Ökologie, Kultur) und einer Gesamtbilanz der Strukturwandel im Alpenraum dargelegt. Den Abschluss bildet ein etwas kürzeres Kapitel über die Zukunft der Alpen. Ergänzt wird das Buch durch umfangreiche Anmerkungen, ein grosses Literaturverzeichnis und ein zweckdienliches Register. Fotos, Karten und Tabellen lockern den Text nicht nur auf, sondern bilden wertvolle Ergänzungen. Die sorgfältige Gestaltung und gute Ausstattung verdienen einen besonderen Hinweis; zusammen mit dem günstigen Preis-/Leistungsverhältnis tragen sie sicherlich dazu bei, dass dieses Alpenbuch eine grosse Verbreitung finden wird.

Das Buch «Die Alpen» wendet sich an eine breite Leserschaft. Die Schwierigkeit, den Ansprüchen von interessierten Laien einerseits und spezialisierten Alpenforschern andererseits gerecht zu werden, hat der Autor in inhaltlicher, sprachlicher und darstellungsmässiger Sicht sehr gut gemeistert. Es handelt sich um eine inhaltlich und geographisch breite Übersicht über die alpine Kulturlandschaft. Das führt dazu, dass man als Leser, je nach seinen Interessen, die

einen oder anderen Ausführungen als zu knapp empfindet. Diese Kritik wird aber der grossen und mutigen Arbeit von BÄTZING nicht gerecht, besteht doch die Gefahr, dass durch die zunehmende Spezialisierung, auch in der Alpenforschung, die Einordnung einzelner Detailkenntnisse in grössere Zusammenhänge vergessen wird. Das Buch hilft eigene Forschungsaktivitäten und -ergebnisse besser einzuordnen.

WERNER BÄTZING ist nicht nur ein kompetenter, sondern auch ein sehr engagierter Alpenforscher. Es ist unausweichlich, dass in ein Buch über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Kulturlandschaft Alpen auch Wertungen einfließen. Gerade diese Wertungen machen das Buch zu einer spannenden Lektüre, weil sie den Leser zwingen, eigene Vorstellungen, Bilder und Ansätze nicht unbedingt zu verwerfen, aber zumindest kritisch zu hinterfragen.

Hans Elsasser, Geographisches Institut  
Universität Zürich

PLETSCH, A. (2003): Frankreich – Geographie, Geschichte, Wirtschaft, Politik. – 2., überarbeitete und ergänzte Auflage, Wissenschaftliche Länderkunden, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt: 1-378. ISBN 3-534-16042-8; 96 Abb., 45 Tab., 100 Bilder; CHF 66.70, € 39.90.

Gleich zu Beginn weist der Autor auf den Schwerpunkt des Buches hin: Die physische Geographie geht «kaum über eine Einführung und Kennzeichnung der Grundzüge der Landesnatur hin». Um dem Leser dennoch zu erlauben diesen Teil eingehend wahrzunehmen, sind ausführliche Literaturangaben im bibliographischen Anhang vorgesehen.

Das Buch ist auf folgender Gliederung aufgebaut: in einem ersten Kapitel werden die großen Naturräume angesprochen. Dann wird den Ökofaktoren ihre heutige Wichtigkeit zugemessen. Die Territorialgeschichte hat immer noch eine grosse Bedeutung, besonders dadurch, daß der Übergang zur Dezentralisierung und Regionalisierung unvollendet ist. PLETSCH analysiert in einem weiteren Schritt die Bevölkerungsprobleme und -strukturen. Die demographischen Überlegungen führen ihn zu den städtischen und ländlichen Siedlungsscheinungen und Transformationsprozessen. Er widmet drei Kapitel den Wirtschaftssektoren: Agrar- und Fischereiwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen.

Das regionale Kapitel ist wahrscheinlich das einzige, welches eine etwas schwache Seite hat. Sollte das Buch

eine gewisse Seitenzahl nicht übertreffen? PLETSCH kennt nämlich Frankreich zu eingehend, um nicht festgestellt zu haben, dass besonders seit 1981 die Regionen eine weitgehende Pionierrolle übernommen haben. Die durch den Verfasser ausgewählten Beispiele sind zwar recht aussagekräftig, aber nicht ausreichend; sie können eine systematische Darstellung nicht ersetzen. Es wäre jedoch unnützlich jede Region einzeln zu analysieren. Was wichtig ist, ist die Dynamik, die sich aus der Regionalisierung heraus entwickelt. So kann man bereits heute Frankreich in Gruppen von Regionen aufteilen, um Näheres über die neue Entwicklung zu erfahren: Die Rolle der Grenzgebieten, die Probleme der «inneren» Regionen, die Wichtigkeit der Küstenregionen in bezug auf die internationalen Logistikketten und wirtschaftlichen Vernetzungen (siehe z.B. DUMONT & WACKERMANN (2002): *Géographie de la France – Mutations humaines et économiques.* – Ellipses, Paris).

Nachdem der Autor Frankreich unter verschiedenen Aspekten untersucht hat, stellt er sich die Frage, welche Stellung dieser Staat noch in der Welt einnimmt. Er spricht auf kluge Weise von einer «Mittelmacht mit weltweiten Interessen». Der Beitrag von HENRIK UTERWEDDE (S. 316-327) über «Frankreichs Rang in der Weltpolitik: zwischen Anspruch und Wirklichkeit» ist voller Nuancen und daher sehr wahrheits-treu. Er wägt die Stärken und die Schwächen der einstigen «Grande nation» ab, um festzustellen, dass der europäische Weg auch der einzige Weg mit Zukunft für Frankreich ist, wobei das deutsch-französische Zusammenwirken weiterhin ein wichtiger Ansatz im Hinblick auf diese kontinentale Kooperation bleibt.

Zum Nachklang beleuchten originelle Überlegungen «Einblicke» in das französische Leben: Es werden nacheinander die Politik, das Bildungssystem, das Gewerkschaftswesen, das Parteiensystem sowie «Frankreich online» unter einem kritischen Gesichtswinkel analysiert.

Dank der sehr guten Kenntnis Frankreichs konnte der Verfasser alle seine farbigen Fotoaufnahmen so aus-suchen, dass sie dem derzeitigen Profil des geschilder-ten Landes entsprechen und zugleich den geschicht-lichen Verwurzelungen sowie dem aktuellen Wandel gerecht werden. Die überwiegend farbigen Abbildun-gen sind aussagekräftig. Die Abbildung 53 ist unter Anderem besonders nennenswert, da sie auf einer verhältnismäßig kleinen Frankreichkarte die Grundla-gen des Ortsbildes ländlicher Siedlungen charakte-risiert. Die Abbildung 32 mit ihren vier Zeitaus-schnitten von 1836 bis 1911 illustriert in vorzüglicher Weise die Binnenwanderungsbewegungen pro *département*, die neue Hauptverwaltungseinheit seit der Französischen Revolution; sie kann die Grundlage für zahlreiche sozial-wirtschaftliche Überlegungen zum Wandel Frankreichs während des Industriezeit-

alters darstellen. Die Abbildung 15 zeigt anhand der Kälterekorde von 1956 bis 1986, inwieweit die all-gemeinen traditionellen erdkundlichen Aussagen, die sich auf alte Mittelwerte stützen und immer wieder in der Schule von Generation zu Generation – auch in Frankreich – wiederholt werden, Näheres über die derzeitigen klimatischen Entwicklungen vermissen lassen.

Ein gründliches, beinahe vollständiges kritisch ausge-wähltes Quellenverzeichnis von 15 dicht gedruckten Seiten sowie ein eingehendes Orts- und Sachregister vervollständigen die Präsentation Frankreichs. Die Aufzählungen beruhen auf einem langjährigen regel-mäßigen Kontakt mit dem untersuchten Staat. Sie widerspiegeln zugleich die Geländeerfahrungen, die gesellschaftlichen Beurteilungsfähigkeiten, das enorme Literaturwissen und das tiefe kritische Verständnis des Autors gegenüber Frankreich.

ALFRED PLETSCH ist seit dem Hinschied von HELMUT HARTKE der hervorragendste Frankreichkenner im deutschen geographischen Sprachraum. Er übertrifft HARTKE insofern, dass er oft seine Beobachtungen und Erhebungen bis zu den kleinsten Raum- und Gesellschaftseinheiten ausarbeitet sowie auf deren Ursprung hin deutet.

Der Autor ist auch in Frankreich selbst anerkannt, wo Marburg hauptsächlich durch PLETSCH bekannt ist. Seit längerer Zeit ist dieser Kollege, neben anderen Geographen aus Deutschland und der Schweiz, Mit-glied unseres Wissenschaftsrates, welcher der Revue *Géographique de l'Est* in Nordostfrankreich wichtige Impulse verleiht.

Gabriel Wackermann, Institut de Géographie  
Université de Paris-Sorbonne

SCHNEIDER-SLIWA, R. (Hrsg.) (2002): *Städte im Um-bruch. Die Neustrukturierung von Berlin, Brüssel, Hanoi, Ho Chi Minh Stadt, Hongkong, Jerusalem, Johannes-burg, Moskau, St. Petersburg, Sarajewo und Wien.* – Diet-rich Reimer Verlag, Berlin: 1-361. ISBN 3-496-01245-5; zahlreiche Fotos, Karten und Abbildungen.

Das anvisierte Ziel der Publikation, den Zusam-menhang von Globalisierung und Stadtentwicklung näher zu beleuchten und nachzuweisen, dass unika-te komplexe städtische Strukturen, Entwicklungsfakto-ren, Identitäten, Akteure etc. sich fundamental der möglichen Uniformität durch globale Wirkungen ent-gegenstellen, weckt automatisch Neugier. Glauben viele Menschen in der Gegenwart in Städten oft genau

das Gegenteil zu erleben, wird diese Ansicht doch auch von Teilen der Wissenschaft gestützt.

Das Buch bietet zu diesem Thema in zwölf Kapiteln durch die Herausgeberin R. SCHNEIDER-SLIWA und weitere elf Fachautoren (K. LENZ, D. NEWMAN, W. BREITUNG, D. ŠIMKO, J. STADELBAUER, A. PAPADOPOULOS, K. AXENOV, J. BÄHR, U. JÜRGENS, A. KAMPSCHULTE, R. MARR) aus geographischer Sicht einen breiten Erkenntnis- und Diskussionsrahmen an, der jedoch eine Einschränkung auf Städte erfährt, die sich zugleich in einem Um- bzw. Neustrukturierungsprozeß im Kontext einer politischen Umbruchsituation bzw. eines gesellschaftlichen Systemwandels befinden. Dies ist kein Nachteil, sondern verleiht der Veröffentlichung weitere Aktualität. In Auslotung der Dialektik von lokalen und globalen Kräften sowie deren spezifischer raumzeitlicher Wirkung und Realisierungsmuster in weltweit ausgewählten elf Städten mit sehr unterschiedlicher politischer, kultureller, sozioökonomischer Einbettung und Umbruchsrealität werden fünf Kategorien städtischer Entwicklung und Neustrukturierung abgebildet: «Wiederhergestellte Hegemonie» (Fallbeispiele: Berlin, Jerusalem), «Veränderte Machtverhältnisse» (Fallbeispiele: Hongkong, Sarajewo), «Zusammenbruch der Ideologien» (Fallbeispiele: Moskau, St. Petersburg, Johannesburg), «Horizontenerweiterung» (Fallbeispiele: Wien, Brüssel) und «Benachteiligte Entwicklung» (Fallbeispiele: Hanoi und Ho Chi Minh Stadt). Diese Rahmensetzung mit Blickwinkel auf die Detailuntersuchung machen den Charme des Gesamtprojektes aus.

Die Studien in den einzelnen Städten sind erkennbar auf das Gesamtziel orientiert, lassen aber der Hand-

schrift der verschiedenen Autoren auch interessanten Spielraum. Auf jeweils ca. 20-30 Buchseiten erhält die Leserschaft eine Fülle an Informationen und Einsichten in die besondere Problematik jeder Stadt, die dadurch Unterstützung erhält, dass unterschiedliche inhaltliche, empirische, methodische, regionalpolitische Ansätze verfolgt und zugleich spannende Zugänge und Anregungen vermittelt werden. Nicht gänzlich bzw. zwingend erschließt sich die Auswahl der in das Buch aufgenommenen Städte und die damit verbundene Kategorisierung. Hier bieten sich interessante Diskussionspunkte.

Als Fazit stehen die Bestätigung der Ausgangsprämisse und die Erkenntnis, dass eine spezifische politische Umbruchsituation in Verzahnung mit der konkreten Ausprägung des «glokalen» Kräftefeldes eine signifikante Vielfalt städtischer Entwicklungsprozesse und -muster in Gegenwart und Zukunft nicht nur ermöglicht, sondern zur Realität werden läßt.

Das Buch erhält meine volle Empfehlung. Es bietet einer breiten Leserschaft Anregung, neue Einsichten, Wissens- und Erkenntnisgewinn und es ist auch ein Beweis dafür, dass wissenschaftliche Abhandlungen nicht nur Wissenschaftler zu fesseln und zur Lektüre anzuregen vermögen. Für den aktuellen geographischen Diskurs über Stadtentwicklung und Globalisierung im Kontext großer politischer Umbrüche trägt es *per se* Basischarakter.

Bärbel Leupolt, Institut für Geographie  
Universität Hamburg